

Inhalt	Seite
Kajan Ewald	
Buchbesprechung: Kriegelsteiner, G.J. (März 1993) - Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie, 8:1-240 Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas (DGfM-Kar- tierung 2000. Bestandsmonitoring Pilze) für die Pilzfreunde und Naturschützer der DGfM mit besonderer Berücksichti- gung der Waldgesellschaften.	62
Termine	66
Redaktionsschluß: 25.06.1993	

In der Mitte dieses Mitteilungsblattes befinden sich 6 Farbbildseiten.

Seite 1, oben:	<i>Anthina flammea</i>	Bildautor: J. Haedeke
Seite 1, unten:	<i>Conocybe subovalis</i>	" M. Enderle
Seite 2:	<i>Galerina sideroides</i>	" F. Kasperek
Seite 3, oben:	<i>Capitotricha fagiseda</i>	" K. Müller
Seite 3, unten:	<i>Brunnipila fuscescens</i>	" K. Müller
Seite 4, oben:	<i>Lachnum virgineum</i>	" K. Müller
Seite 4, unten:	3 vorgenannte Arten	" K. Müller
Seite 5, oben:	<i>Hygrocybe coccinea</i>	" E. Kajan
Seite 5, unten:	<i>Hygrocybe quieta</i>	" E. Kajan
Seite 6, oben:	<i>Hygrocybe chlorophana</i>	" E. Kajan
Seite 6, unten:	<i>Hygrocybe psittacina</i>	" E. Kajan

In eigener Sache ...

Geburtstag

Am 08. Februar vollendete Tina HEISTER ihr 65. Lebensjahr. Die APN gratuliert herzlich und wünscht alles Gute für die kommenden Jahre.

Änderung der Telefon-Nummer

Der Dienstanschluß von Joachim HANS lautet nunmehr: 02839 - 9100.

Nachtrag zum APN-Mitteilungsblatt 10(2):99-102

In Dr. Helmut WALDNERs Arbeit sind die Abbildungs-Maßstäbe versehentlich nicht beigefügt worden. Sie lauten: Abb. 1 = x10; Abb. 2 = x100; Abb. 3 = x250; Abb. 4 = x750.

Mikroskopieren von Pilztrockenmaterial

Am 08. März führte Th. MÜNZMAY o.a. Kurzlehrgang mit folgendem Inhalt durch:

1. Schnitte mit Holundermark
 - Lamellenquerschnitte
 - Inocybe phaeocomis*
 - Mycena niveipes*
 - Mycena epipterygia*
 - Huthautradial- und -querschnitte
 - Mycena epipterygia*
 - Pluteus phlebophorus*
 - Pluteus atricapillus*
2. Färbetechniken
 - Kongorot
 - L4-T
 - Amyloidität
 - Mycena niveipes* (Sporen und Trama)
 - Melanoleuca melaleuca* (Sporen)
 - Siderophile Granulation
3. Pigmente
 - Fixierung wasserlöslicher Pigmente.

Die Mehrzahl der interessierten Teilnehmer konnte ihrer Mikroskopier-technik neue Erkenntnisse hinzufügen.

Mikroskopieren von inoperculaten Discomyceten

(Zusammenfassung des Kurzreferats von Klaus SIEPE am 03. Mai)

Bei den Pilzen bilden die Ascomyceten die mit Abstand größte Gruppe, über deren Einteilung sehr unterschiedliche Auffassungen existieren. Gemeinsam ist allen die Sporenbildung in einem Schlauch (Ascus), dem im Namen beinhalteten Hauptmerkmal, dem auch gerade beim Mikroskopieren eine wesentliche Rolle zukommt.

Charakteristisch für die inoperculaten Discomyceten, um die es an diesem Abend ging, sind die einwandigen Schläuche, an deren Spitze sich ein Porus befindet. Durch diesen werden die Sporen bei Reife hinausgeschleudert. Der im Namen vorkommende Begriff Operculum bezieht sich auf die sogenannten operculaten Discomyceten, bei denen statt des Porus eine Art Deckelchen (Operculum) an der Ascusspitze zu finden ist (inoperculat = ungedeckt).

Alle folgenden Angaben beziehen sich auf das Mikroskopieren von inoperculaten Discomyceten, was nicht heißt, daß sie nicht auch für den Umgang mit anderen Pilzgruppen Gültigkeit haben können. Große Bedeutung bei der Untersuchung kommt der Beobachtung von lebenden Organismen zu, was zumindest zweierlei voraussetzt: frische (= lebende) Pilze sowie eine erste mikroskopische Beobachtung in Wasser (kein aqua dest.). Siehe hierzu die Arbeiten von H.O. BARAL, insbesondere "Vital versus herbarium Taxonomy: Morphological differences between living and dead cells of ascomycetes, and their taxonomic implications" in MYCOTAXON XLIV(2), pp. 333-390.

Neben dem Festhalten makroskopischer Merkmale wie Größe, Form, Farbe, Substrat, Wuchsform u.ä. sind es vor allem die Mikromerkmale, die (wenn überhaupt) eine Zuordnung zu einer bestimmten Art ermöglichen. Grundsätzlich sollten immer Größe und Form festgehalten werden. Außerdem sollte man auf folgendes achten:

Asci

- Vorhandensein von Haken an den Hyphen unter dem Fuß der Asci (wichtiges Artmerkmal)
- Reaktion des Apikalapparates auf Jodlösung: Unter Apikalapparat wird der Scheitel des Ascus verstanden, in dem sich der Öffnungsmechanismus befindet. Nach der Untersuchung in Wasser wird dem Präparat Lugolsche Lösung beigegeben. Dies kann zu einer Blaufärbung des Apikalapparates, einer Rotfärbung, einer zuerst Rot-, dann Blaufärbung oder keinerlei Färbung führen. Dabei treten deutlich die verschiedenen Formen des Apikalrings hervor (siehe hierzu u.d. folgenden das Register von H.O. BARAL zu Beiheft 6 Z.Mykol - Eigenverlag).

Paraphysen

- Neben dem schon erwähnten Festhalten von Größe und Form (z.B. zylindrisch, lanzettlich, kopfig usw.) spielen vor allem Guttulen eine große Rolle; das sind lichtbrechende Gebilde (Ölkörper), die in toten Zellen nicht zu sehen sind (z.B. bei Mollisia ein länglicher Ölkörper, ebenso bei Calycina, bei Cyathicula viele kleine Guttulen).

Sporen

- Auch hier spielen neben Größe, Form, Anzahl, evtl. Färbung usw. die Tropfenverhältnisse eine sehr wichtige Rolle. Neben Sporen ohne Tropfen (eguttulat) gibt es solche mit vielen kleinen, mehreren großen, einem großen und mehreren kleinen Tropfen usw. Diese Merkmale sind meist konstanter als z.B. Sporengrößen, können aber wiederum nur in lebendem Zustand beobachtet werden.

Haare (falls vorhanden)

- Neben der makroskopischen Form (spitz, zylindrisch zulaufend usw.) ist vor allem mikroskopisch auf einen evtl. Inhalt (z.B. Inkrustierung), die Färbung sowie auf ein mögliches Vorhandensein von Kristallen zu achten.

Excipulum

- Hierunter wird die Gewebeschicht verstanden, die sich unterhalb der Fruchtschicht (Hymenium) befindet. Es wird zwischen einem ektalen und einem entalen Excipulum unterschieden, wobei das entale auch als Medulla bezeichnet wird (siehe hierzu auch BREITENBACH & KRÄNZLIN in: Pilze der Schweiz. Band 1: Ascomyceten). Der Aufbau des Excipulums kann sehr unterschiedlich sein, was die jeweilige(n) Gewebestruktur(en) angeht. Außerdem können die Zellen charakteristische Guttulen besitzen, was wiederum nur anhand frischer (= lebender) Fruchtkörper nachvollzogen werden kann.

Bisherige Farbbilder in APN-Mitteilungsblättern

Heft Nr.	Pilzart	Bildautor
1/1-Juni 1983	Tectella patellaris	K. Müller
1/2-Dezember 1983	Psathyrella pygmaea Pilzausstellung	H. Bender K. Müller
2/1-Juni 1984	Stropharia aurantiaca	E. Kajan
2/2-Dezember 1984	Auriculariopsis ampla 2x	K. Morschek
3/1-Juni 1985	Bolbitius variicolor	K. Müller
3/2a-September 1985	---	---
3/2b-Dezember 1985	Coprinus eurysporus	H. Bender

4/1-Juni 1986	Ripartites tricholoma	H. Bender
4/2-Dezember 1986	Clavaria tenuipes	K. Müller
	Ascobolus foliicola	J. Häffner
5/1-April 1987	Melanoleuca stridula	K. Müller
	Naucoria alnetorum	M. Enderle
5/2a-September 1987	Panaeolus ater	H. Bender
5/2b-Dezember 1987	Stropharia inuncta	M. Enderle
6/1-Juni 1988	Lachnum salicariae	K. Siepe
6/2-Dezember 1988	Lyophyllum leucophaeatum	F. Kasperek
	Entoloma undatum	F. Kasperek
7/1-Juni 1989	Flammulaster granulatus	K. Müller
7/2-Dezember 1989	Myriosclerotinia curreyana	F. Kasperek
	Diaporthe alnea	H. Waldner
8/1-Juni 1990	Coprinus nudiceps	E. Kajan
	Xylar. hypoxylon (Hauptfr.)	M. Enderle
8/2-Dezember 1990	Cortinarius sertipes	F. Kasperek
9/1-Juni 1991	Hyphoderma mutatum	M. Pilot
9/2-Dezember 1991	Cystoderma simulatum	F. Kasperek
	Hypocrea rufa	K. Müller
	Clitocybe houghtonii	K. Müller
10/1-Juni 1992	Coprinus flocculosus	M. Enderle
	Psathyrella canoiceps	F. Kasperek
10/2-Dezember 1992	Mycena citrinomarginata	Th. Münzmay
	Galerina nana	F. Kasperek

Diese 32 Farbbilder verteilen sich auf folgende 11 Bildautoren:

Bender, H. 4x Enderle, M. 4x Häffner, J. 1x Kajan, E. 2x Kasperek, F. 7x Morschek, K. 2x Müller, K. 8x Münzmay, Th. 1x Pilot, M. 1x Siepe, K. 1x Waldner, H. 1x.

In der Mitte dieses vorliegenden APN-Mitteilungsblattes sind 11 weitere Farbbilder enthalten. 10 komplette Jahresausgaben waren Anlaß zu dieser reichhaltigen Illustrierung.

APN-Pilzkartei, Stand 31.12.1992

Nach 10jähriger Kartierungsarbeit ist es nun an der Zeit, die bislang erzielten Ergebnisse in einem kleinen Bericht darzulegen, zumal die Eingaben, dem DGM-Programm "Ökologische Kartierung 2000" folgend, demnächst per Computer gespeichert werden. Hierzu hat sich Karl WEHR dankenswerterweise bereit erklärt.

Das Kartierungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN) umfaßt 48 Meßtischblätter (MTB). Allen Abonnenten, denen die ersten Jahrgänge der APN-Mitteilungsblätter fehlen, möchte ich die

Beschreibung des Untersuchungsgebietes zugänglich machen, wie ich sie bereits in Heft 1(1)-Juni 1983 ausführlich abgegeben hatte.

"Das Untersuchungsgebiet ist der gesamte Niederrhein, jedoch sind die Übergänge zum Mittelrhein und zu Westfalen nicht streng abgegrenzt. Das weite Gebiet ist ziemlich flach (größtenteils nur zwischen 20-50 m NN), lediglich im Wuppertaler und Solinger Raum heben sich einige wenige Stellen über 200 m NN hinaus.

Das Gebiet grenzt im Westen und Norden an die Niederlande, im Nordosten ragt es stellenweise in Westfalen hinein, während Teile des Mittelrheins den südöstlichen und südlichen Abschluß bilden. Es beinhaltet folgende 48 MTB (siehe Titelblatt):

4102 - 4104	4603 - 4607
4202 - 4205	4702 - 4708
4302 - 4306	4802 - 4808
4403 - 4406	4901 - 4908
4503 - 4507	

Diese Fläche erscheint mit ungefähr 6200 qkm riesig groß. Sie ist jedoch in weiten Teilen nicht besonders ergiebig und bearbeitungsfähig, weil größere Areale von Städten eingenommen werden, weite Teile eine starke landwirtschaftliche Nutzung erfahren, weil Berg- oder Gebirgslagen nicht vorhanden sind und u.a. beispielsweise Weißtannenbestände völlig fehlen.

Größere Waldgebiete sind der Reichswald Kleve, der Xantener Forst, die Bönninghardt, der Forst Wesel, der Hünxer Forst, der Höseler Wald, die Wupperberge und der Naturpark Schwalm-Nette im äußersten Südwesten. Ausgedehnte Bruchwaldbestände (die leider von Jahr zu Jahr erkennbar trockener werden) befinden sich zwischen Neukirchen-Vluyn und Wachtendorf, in der Nähe von Hünxe und bei Xanten. Im Bereich der Bachläufe sind stellenweise noch schöne Auwäldchen vorhanden, in denen Schwarzerle, Esche, Pappel und Birke vorherrschende Baumarten sind. Eine nicht geringe Zahl kleiner und z.T. verwahrloster Bauernwäldchen schließlich sowie die noch immer reichen Kopfweiden-Bestände des Niederrheins vervollständigen ein insgesamt recht reichhaltiges Angebot unterschiedlichster Wald- und Baumarten.

Die geologischen Verhältnisse des Untersuchungsgebietes sind nicht einheitlich. Einige Kiefernwald-Typen verdanken ihre Erhaltung durchweg unfruchtbaren Quarzsandböden (z.B. Naturpark Schwalm-Nette, Reichswald Kleve). Das heutige Relief des Niederrheins wurde durch geologische Vorgänge des Plio- und des Pleistozäns geprägt. Rhein und Maas mußten, bedingt durch je drei Eis- und wärmere Zwischenzeiten, in denen durch höheren Wasseranfall die Kraft der Flüsse

jeweils verstärkt wurde, mehrfach ihren Lauf wechseln. Geröll und Schuttmassen konnten nicht mehr abtransportiert werden. Sie überdeckten zerstreut die gesamte Tiefebene, zusätzlich kam es zur Bildung von verschiedenen hohen Haupt-, Mittel- und Niederterrassen, die auch heute noch gut erkennbar sind. Die höchste Terrasse am Niederrhein reicht bis 90 m NN.

Das Relief des Niederrheins wurde auch durch das Inlandeis herausgearbeitet. Es schaffte nordisches Steinmaterial heran und stauchte vorhandenes Geröll zu Stauch- oder Endmoränen auf, die bis heute zum Teil sehr schön erhalten geblieben sind.

Im Holozän wehte der Wind fruchtbaren Löß aus den Flußtäälern heraus und verteilte ihn über die höhergelegenen Terrassen. Ebenfalls durch Windeinwirkung entstanden in den Flußtäälern, aber auch mitten im Land bis über 10 m hohe Binnendünen aus Sand, die eine wellige Oberfläche bewirkten. Tonige Bestandteile des Flugdecksandes wurden in den Dünentälern zu einem schwer wasserdurchlässigen Gley verschlemmt. Hier blieb das Oberflächenwasser stehen und bildete Moore sowie Blänken (z.B. Naturpark Schwalb-Nette).

Der Untergrund des Niederrheins wurde im Oberdevon durch Meeresablagerungen gebildet. Bei der Auffaltung des Variskischen Gebirges traten Massenkalkschichten an die Oberfläche, die noch heute zwischen Wülfrath und dem Angerbachtal abgebaut werden. Alte Kalksteinbrüche sind der Blaue See bei Ratingen sowie Brüche bei Lintorf, Hofermühle und Neandertal.

Als sich das Variskische Gebirge vor etwa 200 Millionen Jahren in Westrichtung abwärts hob, schoben sich Sand- und Grauwackensteine zutage, die teilweise abgebaut wurden, so in den Duisburger und Mülheimer Steinbrüchen und an den Hängen des Ruhrtales zwischen Kettwig und dem Baldeysee.

Da der Niederrhein nach Westen und Norden sehr flach und offen liegt, im Süden und Osten aber durch Eifel, Sauerland und die Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges geschützt ist, haben die überwiegend westlichen und nordwestlichen Meereswinde ungehinderten Eintritt. Die Folge ist ein mildes, aber feuchtes Klima mit verhältnismäßig wenigen Eistagen im Jahr: das Klima ist atlantisch beeinflusst."

Die bislang erreichte Gesamtzahl von 1483 gefundenen und identifizierten Arten erscheint auf den ersten Blick etwas dürftig, ist aber gar nicht so schlecht. Sie hätte sehr wohl höher ausfallen können, wenn alle Mitglieder bei ihren Waldspaziergängen ab und an Schreibmaterial mitgenommen hätten. So aber wurde die Kartei hauptsächlich

sächlich durch die Eingaben von nur etwa sechs Mitgliedern aufgefüllt. Zudem ist bedauerlich, daß die Arbeiten einiger engagierter Amateur-Mykologen (z.B. KASPAREK, SIEPE) nicht in die Kartei einfließen konnten, weil ihre Untersuchungsflächen außerhalb des APN-Kartierungsgebietes liegen.

Ein weiterer Nachteil ist gewiß auch der Mangel an "Spezialisten", der die Unterbearbeitung verschiedener Teilbereiche, von den Gattungen bis hin zu den Pilzklassen, verständlich erklärt. So sind beispielsweise die Myxobionten stark vernachlässigt, und auch bei den Ascomyceten und Aphyllophorales könnte das Ergebnis sicherlich sehr viel besser aussehen. Wurde aber z.B. einer bestimmten Gattung ein verstärktes Interesse entgegengebracht (so Coprinus von BENDER, Mycena von Dr. MÜNZMAY oder Inocybe von Prof. KLEINDIENST, bei letzterem mit Abstrichen wegen starker beruflicher Inanspruchnahme), dann schlug sich dies sogleich in einem sprunghaften, wenngleich kleinflächigen Anstieg der Artenzahl nieder.

Die zunehmend stärker versauernden, unfruchtbaren Quarzsandböden mit starkem, teilweise undurchdringbarem Unterwuchs aus Brombeergestrüpp und Adlerfarn-Fluren lassen kein gutes Pilzaufkommen zu. Ein weiterer Negativfaktor ist die besorgniserregende Absenkung des Grundwasserspiegels. Mußten in der z.Zt. von mir betreuten Naturwaldzelle "Hinkesforst" Waldarbeiter und Forstbeamte in Regenperioden noch bis in die 60er Jahre hinein einen Kahn benutzen, um durch den Wald zu gelangen, so befindet sich der Grundwasserspiegel heute bereits in fünf Metern Tiefe.

Bis zum 31.12.1993 wurden 1483 Arten mit 9513 MTB-Pkt. gemeldet. Dies entspricht einer Belegung von 6,4 MTB je Art. Mehrfachmeldungen im selben MTB wurden zwar des öfteren notiert, z.B. bei unterschiedlichen Substratangaben, so daß die gesamten Meldungen die Zahl 10 000 weit überschreiten. Sie bezogen sich jedoch bislang zumeist nur auf die MTB-Nummer, denn Eingaben unter Einbeziehung der Quadranten schienen wegen der ziemlich einheitlichen Flächenstruktur und der fehlenden Höhendifferenz auf engem Raum nicht vonnöten zu sein.

Dies ändert sich nun mit der Angleichung der APN-Kartierung an das DGFm-Programm. In zukünftigen Kartierungsmeldungen darf die Benennung der Quadranten nicht mehr fehlen! Ich bitte diesbzgl. um Beachtung. Darüber hinaus werden bei der Kartei-Umstellung nachträglich Quadranten eingegeben, wenn sie durch nähere Fundortangaben eindeutig im Nachhinein zu ermitteln sind.

Ermittelte Zahlen:	Arten	MTB-Meld.	belegte MTB/Art
1. Agaricales s.l. u. Boletales (Blätter- und Röhrenpilze)	962	5615	5,8
2. Gasteromycetidae (Bauchpilze)	32	355	11,7
3. Aphyllophorales s.l. (Porlinge, Gallert- u. Rindenp.)	207	1915	9,3
4. Ascomycetes (Schlauchpilze)	217	1366	6,3
5. Myxobionten ("Schleimpilze")	65	262	4,0
	1483	9513	6,4

Dia-Vorträge im 1. Halbjahr 1993

- 25.01. "Schöne Algarve - Landschaften, Pflanzen, Tiere".
Referent: E. KAJAN.
- 08.03. "Pilzfunde 1992". Referent: Th. MÜNZMAY.
- 22.03. "Pflanzen Europas". Referent: K. MÜLLER.
- 05.04. "Pilze". Referent: F. KASPAREK.

APN-Grillfest in der Eifel

Am 19. und 20. Juni feierte die APN ein Grillfest in der Eifel. Heinz EBERT konnte in Strotzbüsch in Absprache mit dem Bürgermeister einen Grillplatz kostenlos zur Verfügung stellen, der auf einem kleinen, sonnenbeschienenen Plateau oberhalb der Mäander des Uebbaches wunderschön gelegen war.

Eine am frühen Nachmittag durch das Bachtal führende Exkursion erbrachte zwar nur wenige Pilzfunde, die herrliche Landschaft, der Pflanzenreichtum sowie das Vorkommen zahlreicher Fischarten, Libellen und Schmetterlinge ließen diesen Mangel jedoch schnell vergessen.

Ab 17.00 Uhr sorgte dann Josef HEISTER, assistiert von Lutz QUECKE, in bewährter Weise und mit feinem Händchen unermüdlich für das leibliche Wohl aller Teilnehmer. Da es auch an Getränken, gut gekühlt und in reicher Auswahl, wahrlich nicht mangelte und das Wetter schöner kaum sein konnte, wird dieser harmonische Abend sicherlich noch

lange in der Erinnerung aller Anwesenden haften bleiben.

Die vier beteiligten Kinder von QUECKE (3) und WEHR (1) sammelten zwischenzeitlich fleißig Holz aus dem Wald. Noch vor Eintritt der Dunkelheit wurde auf der steinumfaßten Feuerstelle ein Lagerfeuer entfacht, dessen letzte Glut erst um 2.00 Uhr früh von Th. MÜNZMAY und H. EBERT mit Wasser gelöscht wurde. Für die Kinder waren sowohl das Lagerfeuer als auch das Auftreten zahlreicher Glühwürmchen ab Beginn der Dämmerung ein aufregendes Abenteuer.

Nach einem gemeinsamen Frühstück im Gasthof "Zum Siebenbachtal" führte Heinz EBERT die Teilnehmer am Sonntagmorgen zunächst durch einen abgebauten Teil der Lavagrube des Wartgesberges, wo die schnelle Wiederbesiedlung durch zahlreiche Pflanzenarten sehr eindrucksvoll zu beobachten war. Eine Wanderung durch die bei günstigen Witterungsbedingungen sehr pilzreiche Strohner Schweiz bildete den Abschluß dieses gelungenen Wochenend-Ausfluges.

Nach herzlichem Dank an Tina und Josef HEISTER, Heinz EBERT, Joachim HANS, Wolfgang LUCAS sowie Lutz QUECKE, die maßgeblich an der Vorbereitung und dem Ablauf des Grillfestes beteiligt waren, trat die APN-Familie schließlich den Heimweg an.

Vogel des Jahres

Der Flußregenpfeifer wird der letzte "Vogel des Jahres" sein, über den in diesem Heft berichtet wird, den die Ausuferung auf andere biologische Abteilungen schreitet unaufhaltsam fort. Erwähnt seien "Baum des Jahres 1993" (Speierling), "Fisch des Jahres 1993" (Dorsch), "Orchidee des Jahres 1993" (Helm-Knabenkraut), "Landschaft des Jahres 1993" (Oder-Mündung), und, und, und ...

Neue Postleitzahl der APN-Schriftleitung

Die auf der Rückseite dieses APN-Mitteilungsblattes angegebene Postleitzahl ist nicht mehr gültig.

Ab dem 01.07.93 muß sie lauten:

0-47166 Duisburg

Ewald Kajan

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [11_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Kajan Ewald

Artikel/Article: [In eigener Sache 5-13](#)